

Aufruf zur 51. Aktion „Brot für die Welt“ Es ist genug für alle da

Brot
für die Welt

In diesem Jahr eröffnen wir die 51. Aktion von „Brot für die Welt“. „Ist das wirklich noch sinnvoll nach 50 Jahren?“, hören wir fragen. Muss man da nicht ganz neu denken?

Ja, es ist Zeit für neues Denken! Die alten Konzepte unseres Wirtschaftens und Konsumierens haben den Hunger nicht aus der Welt geschafft. Die Zahl der Hungernden ist gewachsen, und auch die Zukunftsfähigkeit der wohlhabenden Nationen steht in Frage. Überausbeutung der natürlichen Ressourcen, Nahrungsmittelknappheit, Finanz- und Wirtschaftskrise und Klimawandel: Es ist offensichtlich, dass es unserer bisherigen Art zu wirtschaften an Nachhaltigkeit fehlt. Unser Planet und die Armen weltweit können unseren Egoismus, unsere Habsucht und Gier nach Mehr nicht tragen! Wir brauchen mehr Achtsamkeit für die Umwelt. Wir brauchen Rücksicht und Schutz für die Schwachen. Wir brauchen Respekt vor den Rechten und der Würde aller Menschen. Jeder von uns und wir alle brauchen ein neues Denken.

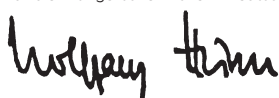
Gerade deshalb bleibt zugleich richtig, was unsere Kirchen vor fünfzig Jahren zur Gründung von „Brot für die Welt“ motiviert hat: Barmherzigkeit, Recht und Gerechtigkeit für Menschen, die viel ärmer dran sind als wir. Auch und gerade in der Wirtschaftskrise. Bischof Zephania Kameeta aus Namibia bringt auf den Punkt, worum es heute wie damals geht: „Wir wollen eine Atmosphäre des Teilens schaffen, eine Gesellschaft, in der die Menschen auch an die anderen denken und nicht nur daran, wie sie ihre eigene Tasche füllen können. Es heißt schließlich ‚Unser tägliches Brot gib uns heute‘ und nicht ‚Gib mir mein Brot!‘“ Solche Grundwerte unseres christlichen Glaubens sind moderner denn je. Sie ermöglichen eine lebenswerte Zukunft für alle.

Dankbarkeit für das, was wir empfangen, verbindet sich mit der Bereitschaft zu geben, was uns möglich ist. Dann kann alle Welt sehen, dass wahr ist, was Gott verspricht: „Es ist genug für alle da“. Wir stellen auch die 51. Aktion „Brot für die Welt“ unter dieses hoffnungsvolle Motto.

Das entspricht nicht nur unserer Überzeugung, sondern auch unserer Erfahrung: In Indien müssen die 3.500 Bewohner von Hombegowda nicht mehr fürchten, von einem Tag zum anderen vertrieben zu werden. Der Boden, auf dem ihre Häuser stehen, gehört jetzt ihnen. Im Süden Mexikos unterstützen wir Bauernfamilien, die vor der Dürre auf dem Land in die Stadt geflohen waren, im Kampf gegen die zerstörerischen Folgen des Klimawandels: Bäume werden gepflanzt, Felder wieder urbar gemacht und auf neue Weise bestellt. Die Bauern kehren zurück. In Äthiopiens Süden hat das Volk der Konso mit neuen Bewässerungsgräben nun zwei Ernten im Jahr – doppelter Ertrag. Davon können sie Ziegen kaufen, ihre Hütten ausbessern und Dürreperioden überbrücken. Im Kongo helfen wir den Pygmäen, ihren Regenwald als Nahrungsquelle und grüne Apotheke zu erhalten und vor Holzeinschlag zu bewahren.

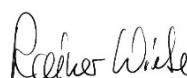
„Es ist genug für alle da“ – das ist eine Tatsache. Doch es reicht nur, wenn wir gerecht teilen und auf die Zugangschancen für alle achten. Dafür setzen wir uns ein – in über 1.000 Projekten auch im kommenden Jahr. Unterstützen Sie uns dabei, damit auch im 51. Jahr von Brot für die Welt Hunderttausende satt werden!

Für die Evangelische Kirche in Deutschland



Bischof Dr. Wolfgang Huber

Für die Freikirchen



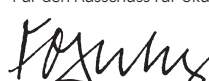
Rainer Wiebe
Für die Arbeitsgemeinschaft Mennonitischer Gemeinden in Deutschland

Für das Diakonische Werk der Evangelischen Kirche
in Deutschland



Präsident Klaus-Dieter Kottnik

Für den Ausschuss für ökumenische Diakonie



Landesbischof Dr. h. c. Frank Otfried July